



# Tannheimer Berge

Überschreitung  
in drei Tagen  
von Pflach nach Pfronten

Die Durchschreitung der Tannheimer Berge kommt vielen Ansprüchen gerecht. Schöne Wege, gut angelegte Klettersteige und zahlreiche Einkehrmöglichkeiten in herrlicher Umgebung bieten alles, was das Wanderherz begehrt.

*Text und Bilder: Christian Schickmayr*

Die relativ kleine Gebirgsgruppe zwischen Pfronten, Reutte und dem Tannheimer Tal liegt im deutsch-österreichischen Grenzgebiet. Die Anreise ist mit Zug oder PKW möglich, in unserem Fall sind wir – das sind meine Frau Christl und ich – mit dem Auto angereist. Auf Grund unserer langen Anreise sind wir erst am

späten Nachmittag in Pfronten angekommen und haben nahe der Breitenberg-Seilbahn übernachtet. Das Auto dürfen wir hier stehen lassen, wenn alles gut geht, werden wir in vier Tagen hier wieder eintreffen.

## MIT DEM ZUG ZUM AUSGANGSPUNKT

Nach einem zeitigen Frühstück müssen wir nach Pflach, zum Ausgangspunkt unserer Tour, aufbrechen. Der Bahnhof Pfronten-Steinach liegt gleich gegenüber dem Breitenberg-Lift, mit dem Zug geht es bis zur Haltestelle Musau, von dort beginnt der Aufstieg Richtung Musauer Alm. Der Weg durch das Reintal entlang dem Sababach ist über die Forststraße via Gasthaus Bärenfalle etwa gleich lang wie über den Wanderweg von Musau. Die beiden



Anstiegswege treffen im Reintal auf 1100 m Höhe zusammen, dann kann man ohnehin nicht mehr falsch gehen.

Nach ca. 2 Stunden erreichen wir die Musauer Alm (1290 m), der Weg führt durch das enger werdende Tal geradeaus weiter, die Berge links und rechts werden höher, schließlich erreicht man nach 3 Stunden Gehzeit die Otto-Mayr-Hütte bzw. die westlich danebenliegende Füssener Hütte, beide auf ca. 1500 m Höhe.

Wer die Tour am Nachmittag begonnen hat, für den bietet sich hier eine gute Übernachtungsmöglichkeit, um am nächsten Tag die Kellespitze zu besteigen und dann zur Tannheimer Hütte weiterzugehen.

## ZWISCHENZIEL TANNHEIMER HÜTTE

Da wir aber noch früh am Tag unterwegs sind, wählen wir ab der Musauer Alm den weniger begangenen, aber sehr schönen Aufstieg zum Sabachjoch. Der am Anfang etwas steilere Weg führt durch herrlich lichten Hochwald, dann wird der Kessel zwischen Gehrenspitze und Kellespitze flacher, dafür aber sumpfig-feucht. Auf halbem Weg zum Sabachjoch führt links hinauf der Weg über das Gehrenjoch zur 2163 m hohen Gehrenspitze, rechts unter steilen Felswänden geht es Richtung Tannheimer Hütte bzw. Nesselwängler Scharte, wo der Gipfelanstieg zur 2238 m hohen Kellespitze lockt. Das Lager auf der Tannheimer Hütte ist vorreserviert und so können wir beruhigt ohne Zwischenstopp den oberen Weg wählen, der direkt zur Nesselwängler Scharte führt.

## Bild oben:

Eine der schönsten Etappen der Tour: von der Sonnenalm wandert man in ca. 3 Stunden zur Bad Kissinger Hütte

## rechts oben:

Beginn der Überschreitung im Reintal, im Hintergrund die Kellespitze

## rechts mitte:

vom Sabachjoch führt der Pfad unterhalb der Kellespitze zur Kesselwängler Scharte



#### GIPFEL MIT AUSSICHT

Bis hierher zur Scharte sind wir mit Rast- und Fotopausen ca. 4,5 Stunden unterwegs. Bis auf den schmalen Steig unter den Südwestwänden der Kellespitze, der etwas Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert, gibt es keinerlei Schwierigkeiten zu meistern. Anders der Gipfelanstieg zur Kellespitze, schon die Wegfindung ist anfangs gar nicht einfach, nur einige Steinmännchen zeigen knapp nördlich der Scharte den Wegverlauf.

Der weitere Anstieg erfordert Trittsicherheit und auch etwas Kletterfertigkeit. Nördlich des Westgrates der Kellespitze wird kurz zu einer angedeuteten Scharte angestiegen. Dahinter muss eine steile Rinne abgeklettert werden, danach folgt ein grobes Blockkar und mehrere felsige Stufen (I-). Nach einer bandartigen Querung trifft man auf eine markante steil ansteigende Felsrinne. An dessen Ende folgt noch ein sperrender felsiger Überhang (II), der mit Hilfe eines Fixseiles überwunden wird. Danach folgt man der Rinne bis zum geräumigen Gipfelplateau und wird mit herrlicher Aussicht belohnt. Der Gipfel wird übrigens auch Köllenspitze oder Kellenspitze genannt und ist die höchste Erhebung der Tannheimer Berge.

#### Bild oben:

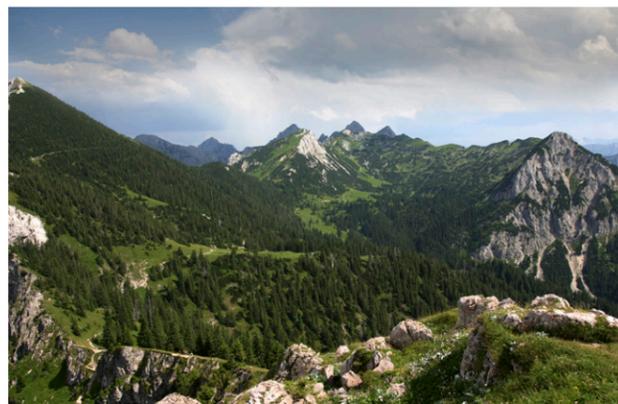
Von der Kellespitze erkennen wir fast den gesamten Weiterweg Richtung Aggenstein

#### links unten:

Blick vom Brentenjoch auf die Tannheimer Berge

#### rechts mitte:

am Friedberger Kletterstein zwischen Roter Flüh und Sonnenalm



Der Blick reicht im Norden zum Forggensee, weiter im Uhrzeigersinn in die Ammergauer Alpen, rechts hinter der Gehrenspitze liegt Reutte im Tal, dahinter das steil aufsteigende Wettersteingebirge mit Deutschlands höchstem Berg, der 2962 m hohen Zugspitze. Im Süden liegen die Lechtaler Alpen und die Allgäuer Alpen, direkt davor reicht der Tiefblick hinunter in das Tannheimer Tal mit dem türkisblauen Haldensee. Richtung Westen können wir den gesamten noch vor uns liegenden Weg bis zur Bad Kissinger Hütte, Aggenstein und Breitenberg verfolgen, von wo wir übermorgen wieder nach Pfronten absteigen werden.

Klein und gemütlich: die Tannheimer Hütte

Der Abstieg von der Kellespitze folgt dem Aufstieg, von der Nesselwängler Scharte geht der Weg dann direkt hinunter zur Tannheimer Hütte. Die von Mai bis Oktober bewirtschaftete Alpenvereinshütte (DAV Sektion Allgäu-Kempton, 0043/5675/20101) verfügt über 22 Lager. Eine Reservierung für Übernachtung wird dringend empfohlen! Am Ende dieses langen Tages lassen wir es uns jetzt richtig gut gehen. Bei frischem Bier und würzigen Kasnocken genießen wir die letzten Sonnenstrahlen auf der südseitig angelegten Terrasse.

#### ÜBER DEN FRIEDBERGER KLETTERSTEIG ZUR SONNENALM

Der – zum Zeitpunkt unseres Aufenthaltes anwesene – Hüttenwirt Uwe Seidl und seine Mädels denken mit! Dank auf jedem Polster bereit gelegter Ohrenstöpsel schlafen wir gut durch und brechen nach dem Frühstück auf zur nächsten Etappe.

(Es empfiehlt sich, die Quartiere vorzureservieren)

Ein kurzes Stück folgen wir dem gestrigen Weg bis zur Wegkreuzung, wo es rechts wieder zur Nesselwängler Scharte raufgeht. Knapp 100 Höhenmeter unterhalb liegt das Gimpelhaus, gerade aus geht es rauf zur Roten Flüh. Über steinige, am Ende etwas steile Serpentin stehen wir nach 1,15 Stunden am 2108 m hohen Gipfel. Nach Süden fällt der Berg steil ab in Richtung Tannheimer Tal, im Rücken liegt die steile Südwestwand des Gimpel (2178 m), die jetzt noch voll im Schatten liegt.

Der Weiterweg vom Gimpel bis zur Sonnenalm beim Füssener Jöchle ist ein Höhepunkt der Tour, insbesondere in Kombination mit dem Friedberger Klettersteig. In nordwestlicher Richtung steigt man über Eisenklammern zur „Gelben Scharte“ ab und steht dann am Einstieg zum Klettersteig (B/C), der zum Schartschrofen hinaufgeht. Gut versichert, führt der herrlich angelegte Steig durch ein Meer an Alpenblumen zum Gipfel. Wer den Klettersteig umgehen möchte, kann dies in einem östlichen Bogen



machen, verliert dabei aber rund 200 Höhenmeter, die man dann wieder aufsteigen muss.

Nach dem Abstieg vom Schartschrofen (1968 m) geht es nach Norden weiter über die nur 10 Meter niedrigere Läufer Spitze, die ebenfalls östlich umgangen werden kann, und erreicht nach insgesamt ca. 3 Stunden Gehzeit die Sonnenalm am Füssener Jöchle. Hier herauf führt die Seilbahn von Grän aus dem Tannheimer Tal. Diese Tatsache sowie die Großgastronomie am Berg, verbunden mit dem hier einfachen Gelände, lockt zahlreiche Halbschuh Touristen auf dieses Plateau. Nach einer kurzen Rast auf der Sonnenterrasse des Berggasthofes suchen wir rasch wieder die Ruhe entlang des weiteren Weges.

#### LOHNENDER UMWEG ÜBER DAS BRENTENJOCH

Nach einer viertel Stunde sind wir fast wieder alleine. Immer weiter Richtung Norden nähern wir uns dem nächsten Etappenziel, der Bad Kissinger Hütte (vorm. Pfrontener Hütte). Am Weg dorthin nehmen wir ab dem Vilser Jöchle noch einen Abstecher

auf das genau 2000 Meter hohe Brentenjoch. Der Umweg lohnt sich, entlang des Gipfelgrates führt nach Westen ein Steig weiter, der schließlich genau an der deutsch-österreichischen Grenze verläuft und kurz vor der Bad Kissinger Hütte wieder auf den Normalweg trifft. Das stattliche Alpenvereinshaus der Sektion Bad Kissingen, das wir nach einer Tagesetappe von 6 Stunden erreichen, liegt an der Staatsgrenze auf österreichischer Seite, verfügt über 14 Betten in Zimmern sowie 29 Lagerplätze und ist urgemütlich. Eine ausgezeichnete Küche und ein wirklich tolles Frühstücksbuffet sind beispielgebend. Unser vorreserviertes Zimmer im zweiten Stock war hell und ausreichend geräumig und sauber hergerichtet.

#### ABSTIEGS-ETAPPE ZURÜCK NACH PFRONTEN

Nach dem bereits erwähnten, lobenswerten Frühstücksbuffet mit allem, was ein Bergsteiger braucht, brechen wir auf zum kurzen Anstieg des nahen Aggenstein, der sich heute in Wolken hüllt. Gleiche hinter der Hütte beginnt der Steig, die 200 Höhenmeter zum Gipfel sind in 40 Minuten zu schaffen. Der Gipfelaufbau des Aggenstein ist felsig und mit Drahtseilen sowie ein paar Klammern versichert. Dieser Gipfel ist der letzte markante Pfeiler am Nordende der Tannheimer Berge. Über seine steile Ostflanke wandern wir einsam zwischen Felsen und Gämsen hinunter zum Breitenberg. Am Sattel zwischen Aggenstein und Breitenberg bietet sich noch die Möglichkeit zu einem Abstecher zum Ostlerhaus an, einem Berggasthof am Gipfel des 1838 m hohen Breitenberges. Nach den warmen Sonnenstunden der letzten Tage schlägt heute das Wetter um, wir beschließen deshalb, ohne weitere Zwischenstation nach Pfronten abzusteigen. Die 1000 Höhenmeter in vielen Serpentin unter der Seilbahn und bei aufkommendem Regen ziehen sich ein wenig. Nach 4 Stunden ab Hütte stehen wir wieder beim Bahnhof, in dessen Nähe unser Auto parkt.

#### GEHZEITEN:

Wer es flott angehen will, kann die gesamte Tour auch in zwei Tagen – mit einer Übernachtung auf der Tannheimer Hütte – schaffen. Die Gesamtgehzeit am ersten Tag inkl. Kellespitze-Besteigung beträgt ca. 8 Stunden, die zweite Etappe ca. 10 Stunden, bzw. bei Verzicht auf den Umweg Brentenjoch 9 Stunden. Den Abstieg nach Pfronten könnte man bei einer 2-Tagestour auch mit der Seilbahn vornehmen.

Der erlebte Abend mit Stimmung und Musik auf der Bad Kissinger Hütte lässt für uns diese Alternative aber nicht zu.

#### UNTERKÜNFTE:

Otto-Mayr-Hütte oder Füssener Hütte am Ende des Reinbachtals  
Tannheimer Hütte unter den Südwestwänden der Kellespitze  
Bad Kissinger Hütte am Fuße des Aggenstein.

#### LOHNENDE GIPFEL:

Gehrenspitze (leicht), 2163 m  
Kellespitze (mittel bis schwierig), 2138 m  
Rote Flüh (mittel), 2108 m  
Brentenjoch (leicht), 2000 m  
Aggenstein (leicht), 1986 m